



Empfehlungen Göttinger Bürgerinnen und Bürger zu Hauptverkehrsstraßen

Bürger*innengutachten zur Umgestaltung von
Hauptverkehrsstraßen am Beispiel der
Weender Landstraße

2023

Danksagung der Oberbürgermeisterin Petra Broistedt

Mehr Bürger*innenbeteiligung in der Stadtverwaltung zu ermöglichen ist mir ein großes Anliegen. Einen ganz neuen Weg der Beteiligung ist die Stadt Göttingen erstmals mit dem Zukunftsforum Göttingen gegangen – und das sehr erfolgreich.

Das Zukunftsforum Göttingen ist angelehnt an das Konzept eines Bürger*innenrats. Das Besondere daran ist, dass die Teilnehmenden per Zufallsstichprobe ausgewählt werden. Damit erreichen wir auch jene, die sich aus verschiedensten Gründen selten oder gar nicht beteiligen und wir können sie im besten Fall zur Teilnahme motivieren. Ziel ist eine besonders vielfältig zusammengesetzte Gruppe, die sich dadurch auch stellvertretend für alle Göttinger Bürger*innen einbringt.

Im ersten Zukunftsforum Göttingen ging es um die Frage „Die Straße ist für alle da – Wie lassen sich Hauptverkehrsstraßen sinnvoll umgestalten?“ Am Beispiel der Weender Landstraße erarbeiteten die Teilnehmer*innen im Zukunftsforum elf Antworten, die vielfältige Themen wie die Verkehrssicherheit aller daran Teilnehmenden, die Neuaufteilung des Straßenraums, die Stärkung von Alternativen zum PKW-Verkehr und die Steigerung der Wohn- und Lebensqualität betreffen.

Besonders freue ich mich über die erste von den Teilnehmenden erarbeitete Leitlinie, in der Aspekten des Klimaschutzes oberste Priorität bei Umgestaltungsmaßnahmen zugesprochen wird. Denn die Göttinger Stadtverwaltung setzt bereits zahlreiche Maßnahmen zum Klimaschutz und für mehr Nachhaltigkeit um. Im Jahr 2020 fand ein weiteres großes Beteiligungsprojekt zum Klimaschutz statt: Der Klimaplan Göttingen 2030. Die klimagerechte Umgestaltung einer Göttinger Hauptverkehrsstraße ist eins der daraus entstandenen Leitprojekte, für die wir jetzt im Zukunftsforum wertvolle Handlungsempfehlungen erhalten haben. Ideen und Lösungsmöglichkeiten direkt aus der Stadtgesellschaft fließen nun in die Entwicklung konkreter Maßnahmen ein.

Bei meinen Workshop-Besuchen konnte ich die Motivation und das Engagement der Teilnehmer*innen bei den oft intensiven Arbeitseinheiten persönlich erleben. Über die gute Arbeitsatmosphäre und den wertschätzenden Umgang der Teilnehmer*innen untereinander habe ich mich sehr gefreut. Ich danke allen Teilnehmenden für die ehrenamtlich eingebrachte Zeit, die engagierten Diskussionen, das große Interesse und die vielen guten Ideen und Meinungen. Viele der Empfehlungen haben sehr hohe Zustimmungswerte bei den finalen Abstimmungen im letzten Workshop erzielt, was für das Bemühen um echten Austausch, gegenseitiges Verständnis und das Finden von Kompromissen spricht.

Essentiell für das Gelingen des Zukunftsforums ist auch die unparteiische Organisation und Durchführung der Workshops. Ich danke dem nexus Institut, insbesondere Christine von Blanckenburg, Carlo Thomsen, Eike Biermann, Katharina Fender, Ina Metzner und Selina Prischtscheptschuk für die verständige, äußerst professionelle und angenehme Zusammenarbeit.

Zuletzt möchte ich dem Rat der Stadt Göttingen für die ausgesprochene Selbstverpflichtung danken, die im Zukunftsforum erarbeiteten Leitlinien wohlwollend zu prüfen und in seine Beschlüsse einfließen zu lassen.

A handwritten signature in black ink that reads 'Petra Broistedt'.

Petra Broistedt

Oberbürgermeisterin der Stadt Göttingen

Bürgerinnen und Bürger



Copyright: Stadt Göttingen / Christoph Mischke

Größter Dank gilt den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern, die vier Samstage den Sitzungen des Zukunftsforums Göttingen widmeten. Mit außerordentlichem Engagement, mit Ausdauer und Diskussionsfreude informierten sie sich, setzten sich mit komplexen Fragestellungen auseinander, diskutierten – und füllten das Zukunftsforum mit Leben:

Melani Bergmann

Christoph Bollig

Denis Bolshukhin

Peter Paul Böning

Gerhard Bruno Domnik

Thomas Geringhoff

Dagmar Gleitz

Jürgen Hartig

Ellen Sophie Hielscher

Heide-Maria Gerda Hübner-Baumann

Maike Hudson

Anna Katharine Janke

Jolene Klein

Ortrud Krickau

Franziska Löher

Tobias Lünen

Constanze Franziska Lutze

Dieter Fritz Melzner

Ernest Josef Muschalik

Ralf Peinemann

Ricarda Lea Püschel

Jutta Maria Reifenrath

Jan-Philipp Reißler

Julia Seidel

Marie Sophie Seiser

Jannis Bernhard Sparrer

Jacqueline Catherine Thode

Stephanie Vujević

Christian Weiland

Sechs weitere Teilnehmende, die namentlich nicht genannt werden wollten.

Fachleute

Ein weiterer großer Dank geht an die 13 Fachleute, die mit ihrem Wissen und ihrer Expertise die Sitzungen bereichert und eine zielgerichtete Diskussion ermöglicht haben:

ADAC Niedersachsen, Felix Kaufmann

ADFC Göttingen, Friedrich Helmsen

Fachdienst Stadt- und Verkehrsplanung der Stadt Göttingen, Daniela Both

Fachdienst Stadt- und Verkehrsplanung der Stadt Göttingen, Sören Koss

FUSS e.V. Bremen, Angelika Schlansky

Georg-August-Universität Göttingen, Thomas Richter

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen (GWG), Andreas Redeker

Göttinger Verkehrsbetriebe (GöVB), Michael Neugebauer

Klimaschutz-Beirat Göttingen und Nachhaltigkeitskoordination der Universität Göttingen (Green Office), Marco Lange

Polizeiinspektion Göttingen, Torsten Moschkau

Referat für Nachhaltige Stadtentwicklung der Stadt Göttingen, Dinah Epperlein

Referat für Nachhaltige Stadtentwicklung der Stadt Göttingen, Karina Schell

Technische Universität Berlin, Prof. Dr. André Fiebig

Aufgabe und Arbeitsprogramm des Zukunftsforums

Das Zukunftsforum Göttingen war ein Gremium, dem zufällig aus dem Melderegister gewählte Göttinger Bürgerinnen und Bürger angehörten. Die Stadt Göttingen erprobt mit dem Zukunftsforum eine neue Art der Bürgerbeteiligung, nach dem Muster von Bürgerräten, bei der nicht die persönliche Betroffenheit oder besonderes Interesse für das Thema den Anstoß zur Beteiligung geben, sondern das Los, welches an das bürgerschaftliche Engagement für die Stadt appelliert. Durch das Zufallsverfahren wird ein Querschnitt der Bevölkerung abgebildet. Damit kommen auch Menschen zu Wort, die sich sonst nicht beteiligen. Der sogenannten schweigenden Mehrheit wird eine Stimme gegeben und eine Chance eröffnet, durch den intensiven Austausch untereinander zu Lösungen zu kommen, die für die ganze Stadtgesellschaft tragbar sind.

Die Aufgabe der Bürgerinnen und Bürger des Zukunftsforums bestand darin, Leitlinien für die Gestaltung von Hauptverkehrsstraßen zu entwickeln. Dieses geschah am Beispiel der Weender Landstraße, die in absehbarer Zeit erneuert werden muss. Diese Leitlinien haben einen empfehlenden Charakter. Nach Abstimmung der Leitlinien in der letzten Sitzung des Zukunftsforums Göttingen erfolgt die Übergabe am 27. Juni 2023 im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität.

Gute Empfehlungen brauchen nicht nur viele Perspektiven, die durch die Teilnehmenden in die Diskussionen eingebracht werden, sondern auch eine solide Informationsbasis. Diese Informationsbasis wurde jeweils in acht verschiedenen Arbeitseinheiten thematisch gebündelt, durch Kurzvorträge von Fachleuten des Stadtplanungsamtes oder Vertreterinnen und Vertretern aus Verbänden, der Wirtschaft, der Universität, der Wissenschaft sowie der Polizei vermittelt.

Folgende Themenaspekte wurden an drei Sitzungstagen behandelt, bevor am vierten Sitzungstag die Empfehlungen formuliert wurden:

Samstag 18. Februar

- Begehung der Weender Landstraße
- Klimaschutzziele und die Umgestaltung von Hauptverkehrsstraßen
- Wirtschaft und Universität

Samstag 4. März

- Umweltverbund: ÖPNV und Fußverkehr
- Umweltverbund: Radverkehr
- privater Autoverkehr

Samstag 18. März

- Straßengrün
- Verkehrssicherheit
- Lärm
- offenes Diskussionsforum

Empfehlungen des Zukunftsforums Göttingen

Im Frühjahr 2023 haben sich die Teilnehmenden des Zukunftsforums Göttingen an vier Samstagen mit der Neugestaltung von Hauptverkehrsstraßen am Beispiel der Weender Landstraße auseinandergesetzt. Nach einem Input durch Fachleute wurden in acht inhaltlichen Kleingruppen Ideen für die Empfehlungen zu den betreffenden Themenaspekten gesammelt. Diese wurden anschließend durch die Vergabe von Punkten gewichtet.

Dieses Rohmaterial ist von den Prozessbegleiterinnen und Prozessbegleitern des nexus Instituts geclustert, d. h. zu thematischen Gruppen zusammengeführt und zu ersten Empfehlungsentwürfen verdichtet worden. Über beide Arbeitsschritte wurde volle Transparenz gegenüber den Teilnehmenden hergestellt.

Mit dieser Arbeitsgrundlage haben sich die Teilnehmenden des Zukunftsforums am vierten Samstag intensiv und zunächst in Kleingruppen auseinandergesetzt. Dann wurden die Diskussionsergebnisse im Plenum präsentiert und die Empfehlungsentwürfe entsprechend gekürzt, verändert, umformuliert und schließlich abgestimmt.

Die einzelnen Empfehlungen galten mit einer einfachen Mehrheit als angenommen. Als Abstimmungsoptionen standen zur Auswahl: Zustimmung/ja, Ablehnung/nein und Enthaltung.

An der Abstimmung vor Ort haben 29 Mitglieder des Zukunftsforums Göttingen teilgenommen. Weitere sechs waren aus unterschiedlichen Gründen verhindert. Sie erhielten die Möglichkeit, im Anschluss digital ihr Votum zu den in der Abschlusssitzung gemeinsam entwickelten finalen Fassungen der Empfehlungen abzugeben, was von zwei Personen wahrgenommen wurde, sodass insgesamt 31 Personen die Empfehlungen abgestimmt haben. Die Abstimmungsergebnisse zeigen deutlich, dass in vielen Fragen durch den intensiven Austausch untereinander ein weitgehender Konsens hergestellt werden konnte.

Ebenfalls wurde in der letzten Sitzung über die Verwendung von gendergerechter Sprache abgestimmt. Dabei wurde entschieden in den Empfehlungen die Form der Doppelnennung (z. B. Fußgängerinnen und Fußgänger) zu nutzen. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich dabei auf alle Geschlechter.

Die Nummerierung der Empfehlungen stellt keine Priorisierung dar. Eine aktive Priorisierung, in Form einer zusätzlichen Abstimmung, hat nicht stattgefunden. Die Anordnung orientiert sich locker an der Abfolge der Themen im Zukunftsforum. Dabei werden Empfehlungen, zwischen denen inhaltliche Verbindungen bestehen, zueinander geordnet. Die erste Empfehlung bezieht sich auf den Klimaschutz, da der Klimaschutz und Klimaanpassungen in der ersten inhaltlichen Sitzung behandelt wurden.

Die Teilnehmenden hatten die Aufgabe, generelle Empfehlungen für die Neugestaltung von Hauptverkehrsstraßen zu erarbeiten. Die Weender Landstraße diente als konkretes Beispiel, so dass sich die erarbeiteten Empfehlungen zwar weitgehend allgemein auf Hauptverkehrsstraßen beziehen, es aber doch zu einigen allgemeinen Empfehlungen auch konkrete Vorschläge für die Weender Landstraße gab. Diese sind ebenso wie die Ideen für die Ausgestaltung des Straßenraums, die die Teilnehmenden in einer freien Arbeitsphase erarbeiten konnten, in das Bürgergutachten aufgenommen worden.

1 Klimaschutz

Bei der Umgestaltung von Hauptverkehrsstraßen sollen Gesichtspunkte des Klimaschutzes Priorität haben. Es reicht nicht, auf den Sanierungsfall zu warten, sondern wegen der Dringlichkeit des Klimaschutzes sollen aktiv Maßnahmen ergriffen werden. Reichen die finanziellen und personellen Ressourcen der Stadt nicht für mehrere Umgestaltungsvorhaben, so sollen doch Zwischenlösungen ermöglicht werden. Vor der Umsetzung soll abgeschätzt werden, wie stark die Baumaßnahmen ihrerseits das Klima belasten.

Zustimmung: 23 Ablehnung: 4 Enthaltung: 4

2 Straßenraumaufteilung

Fahren mit dem privaten Auto soll auch in Zukunft möglich sein, doch der PKW-Verkehr muss reduziert werden.

Autos, Busse und Fahrräder sollen sich getrennt voneinander bewegen. Damit alle Verkehrsmittel ihre eigene Spur bekommen können, muss der Raum, den Autos auf der Straße einnehmen, reduziert werden. Die Zahl der Autospuren soll verringert werden und Parkplätze sollen wegfallen.

Dort, wo der Platz trotz der Reduzierung der Autospuren nicht für alle reicht, soll die separate Fahrradspur erhalten bleiben, die Busspur aber entfällt. Busse und Autos fahren zusammen auf einer Spur.

Neben den Fahrspuren soll es auch einen breiten Gehweg geben.

Die Abgrenzung zwischen den Spuren soll begrünt werden. Im Kreuzungsbereich soll die gegenseitige Sichtbarkeit von Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern auf unterschiedlichen Spuren erhöht werden.

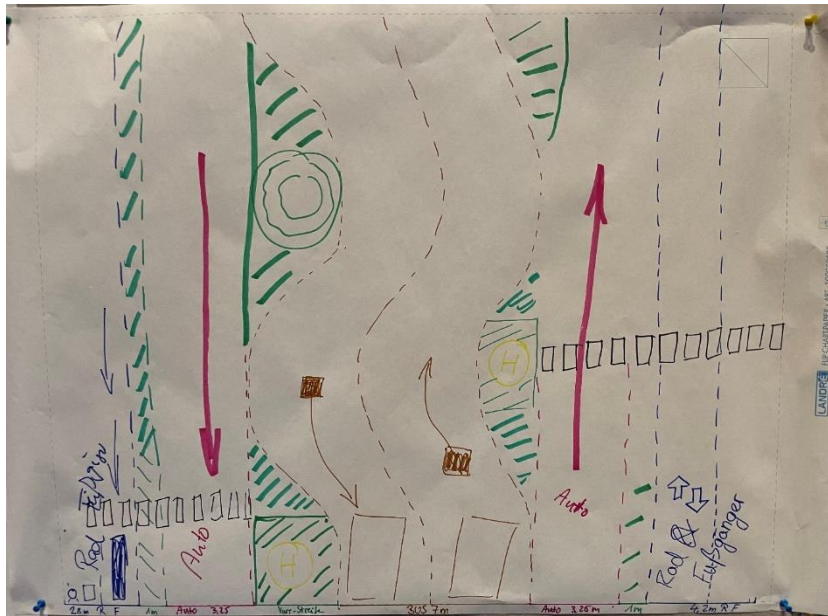
Zustimmung: 28 Ablehnung: 3 Enthaltung: 0

Konkrete Empfehlung für die Weender Landstraße

Trotz der annähernd parallel verlaufenden Radstraße muss es auch auf der Weender Landstraße einen Radweg geben. Dieser sollte eine gute Anbindung an die Innenstadt, an die Veloroute nach Weende und den Radschnellweg haben.

Zustimmung: 27 Ablehnung: 4 Enthaltung: 0

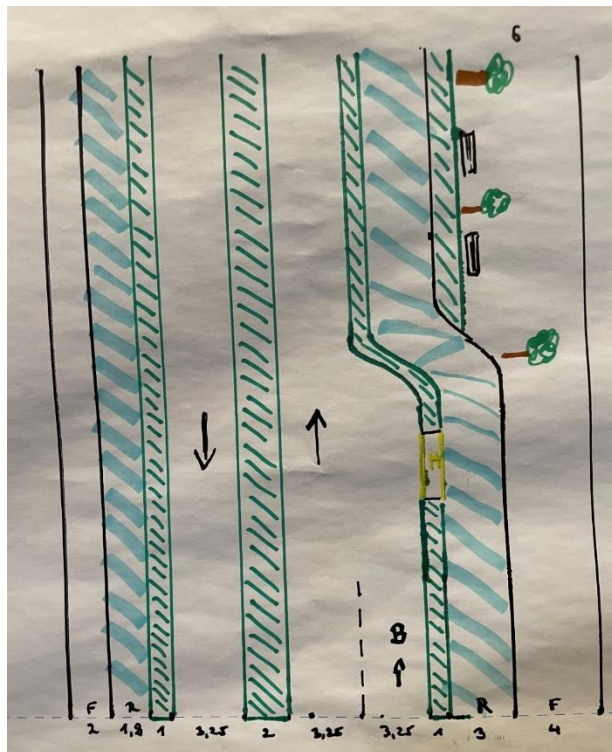
Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung – Variante 1



Diese Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung schlägt eine doppelseitige Busführung von 7 Metern vor. Die Führung schlängelt sich dabei zwischen den Haltestellen, welche begrünt werden sollen. Es sollen Fußgängerwege zur Querung des Auto- und Radverkehrs installiert werden, um zu den Haltestellen zu kommen. Der Autoverkehr bewegt sich links und rechts neben der Busspur und es soll einen Grünstreifen von 1 Meter Breite zwischen

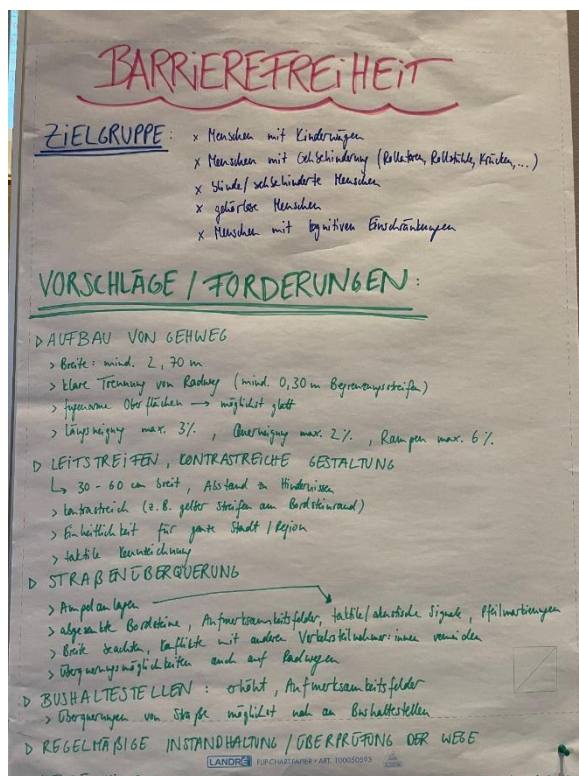
Autoverkehr und Radwegen geben. Eine Seite bietet 4,20 Meter Platz für den Rad- und Fußverkehr, sodass auch die Möglichkeit für einen zweisepurigen Radverkehr gegeben ist. Auf der anderen Seite ist weniger Platz, bei einer Breite von 2,80 Meter. Dennoch kann hier eine komfortable Nutzung von einem einspurigen Radverkehr ermöglicht werden.

Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung – Variante 2



Bei dieser Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung mündet der Einfahrtsbereich, kommend vom Weender Tor, in eine Haltestelle und ist bis zur Kreuzung zweisepurig, um den Verkehr zu entzerren. Es soll keine separate Busspur geben und die Fahrstreifen sollen einspurig, mit einem begrünten Mittelstreifen, geplant werden. Auf einer Seite wird der Platz für den Rad- und Fußverkehr relativ schmal geplant und beinhaltet ausschließlich einen Nutzbereich für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer sowie für Fußgängerinnen und Fußgänger. Auf der anderen Seite findet sich großzügig Platz, der als Aufenthalts- und Qualitätsbereich vorgesehen ist, einen zweisepurigen Radverkehr ermöglicht und Spielmöglichkeiten für Kinder bietet.

Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung – Variante 3 (Barrierefreiheit)



Hauptverkehrsstraßen sollen für alle Menschen da sein. Sie sollen inklusiv für Menschen mit Kinderwagen, Menschen mit einer Gehbehinderung, Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer, Menschen mit einer Sehbehinderung, gehörlose Menschen sowie Menschen mit kognitiven Einschränkungen sein. Aus diesem Grund soll der Gehweg eine Breite von mindestens 2,70 Metern aufweisen und klar vom Radweg getrennt sein. Ebenfalls darf die Steigung der Straße nicht zu steil sein, sodass sie einen geringen Rollwiderstand aufweist und sowohl Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer aber auch Personen mit Kinderwagen oder Ähnlichem einfacher vorwärtskommen. Leitstreifen müssen den Vorgaben entsprechend, lesbar und logisch sein. Sie benötigen Aufmerksamkeitsfelder an Kreuzungen und Bushaltestellen. Außerdem ist ein zusammenhängendes Netz der Leitstreifen notwendig.

3 Höhere Aufenthaltsqualität

Hauptverkehrsstraßen müssen attraktiver gestaltet werden, weil sie sowohl ein Aushängeschild der Stadt sind als auch das Lebensumfeld der Anwohnerinnen und Anwohner bilden. Um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu erhöhen, empfehlen wir, Gehwege breiter anzulegen, damit sich alle Menschen, insbesondere Kinder, sicher bewegen können, sowie mehr Sitzgelegenheiten zu schaffen, mehr Abfallbehälter aufzustellen und vor allem für mehr Grün zu sorgen. Zudem sollen öffentliche Einrichtungen zur Straße hin geöffnet werden. Durch diese Maßnahmen wird es auch für Cafés attraktiver, sich anzusiedeln, wodurch die Aufenthaltsqualität weiter steigt.

Zustimmung: 26 Ablehnung: 5 Enthaltung: 0

Konkrete Empfehlung für die Weender Landstraße

Im Bereich zwischen Weender Tor und Kreuzberggring würde die Aufenthaltsqualität durch eine Öffnung des Campus zur Weender Landstraße hin steigen. Das hat das Potential zur Flaniermeile zu werden. Wir empfehlen daher, dass die Stadt in Kooperation mit der Universität die Umgestaltung des Uniparkplatzes plant und umsetzt.

Zustimmung: 27 Ablehnung: 0 Enthaltung: 4

Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung



Bei dieser Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung wird vorgeschlagen, ein Schild mit der Aufschrift: „Pflanzt gerne mit!“ zu integrieren. Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, selbst aktiv zu werden und z. B. Blumen unterhalb von Bäumen zu pflanzen. Es werden Anreize für die Außengastronomie geschaffen und in den Nebenstraßen sollen Straßenfeste veranstaltet werden. Zusätzlich soll es Ausschreibungen

für Künstlerinnen und Künstler geben, um Skulpturen zu installieren und professionelle Graffitis anzufertigen. An interaktiven Plakatwänden informiert die Stadt über aktuelle Beteiligungsangebote und bietet Bürgerinnen und Bürgern über einen Briefkasten die Möglichkeit, sich direkt mit Anregungen an sie zu wenden. Auch diese Ausgestaltung einer Empfehlung sieht begrünte Haltestellen vor. Abschließend soll eine Digitalwand über interessante Neuigkeiten in Göttingen informieren.

4 Sichere Querungen

Es muss für Fußgängerinnen und Fußgänger möglich sein, Hauptverkehrsstraßen auf sichere Weise dort zu überqueren, wo ihre Laufwege sind, z. B. an zentralen städtischen und universitären Einrichtungen, an Einkaufsmöglichkeiten und an Haltestellen. Dafür müssen mehr Querungsmöglichkeiten geschaffen werden, deren Sicherheit durch Mittelinseln und Bedarfsampeln mit längeren Grünphasen erhöht wird.

Die Querungsmöglichkeiten für Fußgängerinnen und Fußgänger sollen grundsätzlich barrierefrei gestaltet werden.

Auch Radfahrerinnen und Radfahrer brauchen mehr sichere Querungsmöglichkeiten, damit die vorgeschriebene Fahrtrichtung auch dem schnellsten Weg entspricht. Fahrradampeln sollen so aufgestellt werden, dass sie auch von Autofahrerinnen und Autofahrern wahrgenommen werden.

Zustimmung: 31 Ablehnung: 0 Enthaltung: 0

Konkrete Empfehlung für die Weender Landstraße

Zwischen Bahnhof und Universität verläuft eine vielgenutzte Fußgängerstrecke, die die Weender Landstraße auf Höhe des Iduna-Zentrums quert. An dieser Stelle muss durch eine Bedarfsampel für mehr Sicherheit gesorgt werden.

Zustimmung: 26 Ablehnung: 5 Enthaltung: 0

5 Attraktiver ÖPNV

Die Alternativen zum Auto müssen attraktiver werden. Für den ÖPNV empfehlen wir vor allem, die Preise zu senken. Busfahren muss billiger werden. Dies soll durch städtische Mittel unterstützt werden. Die Bezahlungsmöglichkeiten müssen einfacher werden.

Auch das Angebot soll ausgebaut werden. Die Fortbewegung mit dem Bus muss schneller und flexibler werden, damit sie als bedarfsgerechter Ersatz für das Autofahren wahrgenommen wird. Die Taktung muss erhöht und Barrierefreiheit gewährleistet werden.

"ÖPNV-Sammeltaxis", Rufbusse und ein Anreizsystem können zur Attraktivität des Angebots beitragen.

Zustimmung: 30 Ablehnung: 1 Enthaltung: 0

6 Fahrradinfrastruktur

Die Alternativen zum Auto müssen attraktiver werden. Deswegen empfehlen wir, die Infrastruktur und die Sicherheit für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer auszubauen. Dazu gehören farblich markierte und abgesetzte Radwege, die in ihrer Breite bereits auf den zukünftigen Radverkehr abgestimmt sind. Sie sollen nicht direkt neben Parkplätzen verlaufen. Radwege müssen gleichrangig zu Straßen in Stand gehalten und geräumt werden. Außerdem sollen mehr sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen werden.

Bei der Neugestaltung von Hauptverkehrsstraßen sollen an den Kreuzungen Linksabbiegespuren für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer und Aufstellbereiche vor den Autos mit geplant werden. Eine Grünphase für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer sowie Fußgängerinnen und Fußgänger in alle Richtungen könnte Sicherheit und Attraktivität des Fahrradfahrens erhöhen.

Zustimmung: 28 Ablehnung: 1 Enthaltung: 2

Konkrete Empfehlung für die Weender Landstraße

Im Campusbereich muss eine bessere Lösung für Radfahrerinnen und Radfahrer gefunden werden. Auf der Campusseite sollte es einen breiten Radweg geben, der in beide Richtungen befahrbar ist.

Zustimmung: 30 Ablehnung: 1 Enthaltung: 0

7 Pendlerinnen und Pendler

Park and Ride soll am Stadtrand ausgebaut und attraktiver gestaltet werden. Neben der Möglichkeit, in Busse umzusteigen, soll dort auch ein Wechsel zu Leihrädern oder eigenen Fahrrädern angeboten werden. Dafür müssen sichere Abstellmöglichkeiten geschaffen werden.

Große Arbeitgeber könnten Shuttle-Services einrichten. So ließe sich der Berufsverkehr weniger autolastig gestalten. Der ÖPNV könnte noch besser an die betrieblichen Erfordernisse angepasst werden. Viele Pendlerinnen und Pendler kommen mit der Bahn, deswegen sollen am Bahnhof die Umsteigemöglichkeiten auf Busse verbessert werden.

Pendlerinnen und Pendlern aus dem Umland soll möglichst dicht an ihren Wohnorten der Umstieg auf Sammelverkehre erleichtert werden – z. B. durch öffentlich organisierte Mitfahrgelegenheiten und Mitfahrpunkte.

Zustimmung: 29 Ablehnung: 2 Enthaltung: 0

8 Wirtschaftsverkehr

Der Schwerlastverkehr soll nicht über Straßen geführt werden, an denen es viele Anwohnerinnen und Anwohner gibt. Deswegen sollen alternative, weniger belastende Routen für LKWs gesucht und geplant werden. Diese LKW-Routen brauchen eine gute Ausschilderung und die LKW-Navigation muss angepasst werden.

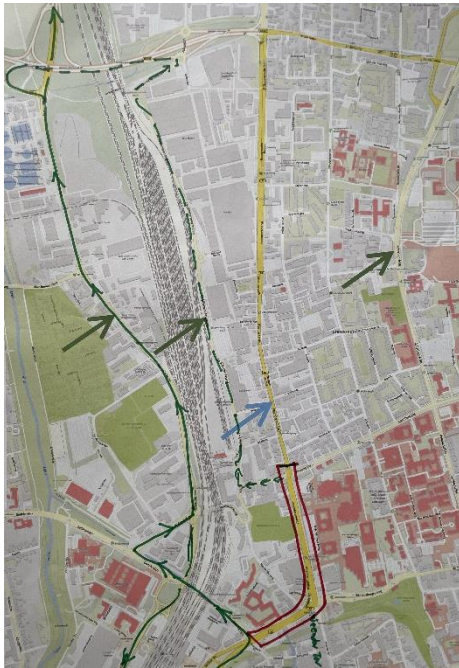
Zustimmung: 30 Ablehnung: 1 Enthaltung: 0

Konkrete Empfehlung für die Weender Landstraße

Um den Schwerlastverkehr auf der Weender Landstraße zu reduzieren, soll er über den Maschmühlenweg, die Güterbahnhofstraße und die Straße Am Güterverkehrszentrum umgeleitet werden.

Zustimmung: 28 Ablehnung: 3 Enthaltung: 0

Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung



Ziel ist es, die Verkehrsbelastungen der Weender Landstraße vor allem beim LKW-Verkehr zu reduzieren. Dafür wird die Änderung des Bundesstraßenstatus von der Weender Landstraße zum Maschmühlenweg als wenig effektiv eingeschätzt. Eine solche Änderung hätte demnach keine positiven Auswirkungen. Um dennoch für Entlastungen der Weender Landstraße zu sorgen, wird es als Möglichkeit gesehen, den Abschnitt vom Weender Tor bis zum Kreuzbergring für den LKW-Verkehr zu sperren, damit sich die Verkehrsbelastungen verlagern. Eine alternative Routenführung ist dafür bereits vorhanden. Der LKW-Verkehr kann über die Godehardstraße und den Maschmühlenweg geleitet werden.

9 Straßengrün

Aus Gründen der Klimaanpassung und des Klimaschutzes soll es auf den Straßen so viel Grün wie möglich geben. Die Bepflanzung soll an die veränderten klimatischen Bedingungen angepasst werden. Dabei sind auch die Aspekte der Insektenfreundlichkeit, Biodiversität und allergenen Belastung zu beachten. Es sollen vor allem Blühpflanzen verwendet werden.

Geeignete Standorte für große Bäume sollen gezielt gesucht werden. Neben Blühstreifen können auch begrünte Objekte, wie z. B. vertikale begrünte Trennelemente oder begrünte Haltestellen für ein besseres Straßenklima sorgen.

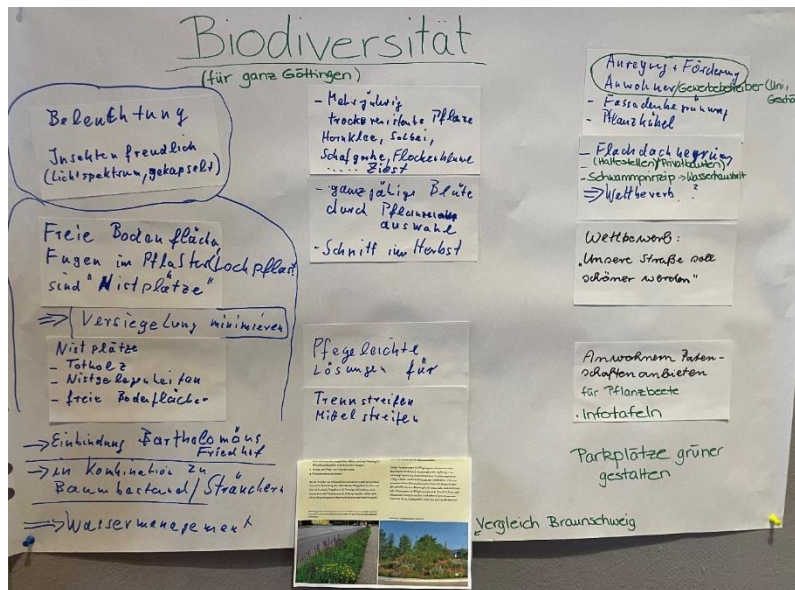
Durch Begrünung wird die Lebens- und Aufenthaltsqualität gesteigert, zudem sorgt sie für Verkehrssicherheit und minimiert die Lärmbelastung.

Die Priorität für mehr Straßengrün sollte ein gemeinsames Projekt der gesamten Stadtgesellschaft sein, deshalb soll das freiwillige Engagement gefördert werden.

Auch Unternehmen sollen verpflichtet werden, auf ihren Grundstücken so viel Grün wie möglich zu realisieren. Dafür muss die Stadt die entsprechenden Bauvorschriften ändern.

Zustimmung: 30 Ablehnung: 1 Enthaltung: 0

Überlegung zur Ausgestaltung der Empfehlung



Bei der Neugestaltung von Hauptverkehrsstraßen muss auf eine nachfalterfreundliche Beleuchtung geachtet und eine klimaangepasste Bepflanzung vorgenommen werden. Ebenfalls soll es Ziel sein, die Versiegelung von Flächen so gering wie möglich zu halten. Nistplätze für Insekten (insbesondere in Pflasterfugen) müssen mitgedacht werden. Eventuell kann auch über die Nutzung von Totholz nachgedacht werden, dadurch würden die

Mittelstreifen pflegeleichter gestaltet sein. Anwohnerinnen und Anwohner sollen durch Fassadenbegrünungen, Pflanzkübel und Dachbegrünungen eingebunden werden. Das könnte sogar als Wettbewerb organisiert werden.

10 Sicherheit

Besondere Gefahrenstellen befinden sich an Ausfahrten. Hier ist grundsätzlich auf eine bessere Sichtbarkeit, insbesondere der schwächeren Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, zu achten, um die Übersichtlichkeit für alle zu erhöhen, z. B. durch farbliche Markierungen der Radwege und Spiegel an Ausfahrten. Außerdem soll es Bodenschwellen für Autos geben.

Für die Steigerung der Verkehrssicherheit auf Hauptstraßen empfehlen wir die Reduzierung der Geschwindigkeit durch die Einführung eines Tempolimits von 30 km/h. Eine Entschleunigung kann auch über eine bauliche Veränderung in der Straßenführung erreicht werden. Geschwindigkeitsbegrenzungen sollen konsequent kontrolliert werden.

Zustimmung: 29 Ablehnung: 2 Enthaltung: 0

Konkrete Empfehlung für die Weender Landstraße

Der Radweg an Ausfahrten, wie z. B. bei Rewe, soll farblich markiert werden.

Zustimmung: 29 Ablehnung: 2 Enthaltung: 0

11 Lärmschutz

Um Anwohnerinnen und Anwohner besser vor gesundheitsschädlichem Lärm zu schützen, soll ganztags ein Tempolimit von 30 km/h auf Hauptverkehrsstraßen gelten. Die Geschwindigkeitsbegrenzung soll strenger kontrolliert werden. Auch ein besserer Verkehrsfluss kann zum Lärmschutz beitragen.

Weitere Lärmschutzmaßnahmen, die bei der Sanierung umgesetzt werden sollen, sind begrünte Elemente, die das Lärmempfinden senken. Sofern eine Bewertung von Flüsterasphalt über dessen Klimawirkung und Langlebigkeit positiv ausfällt, sollte dieser Baustoff als Straßenbelag auf Straßen über Tempo 30 km/h genutzt werden.

Zustimmung: 26 Ablehnung: 4 Enthaltung: 1

Konkrete Empfehlung für die Weender Landstraße

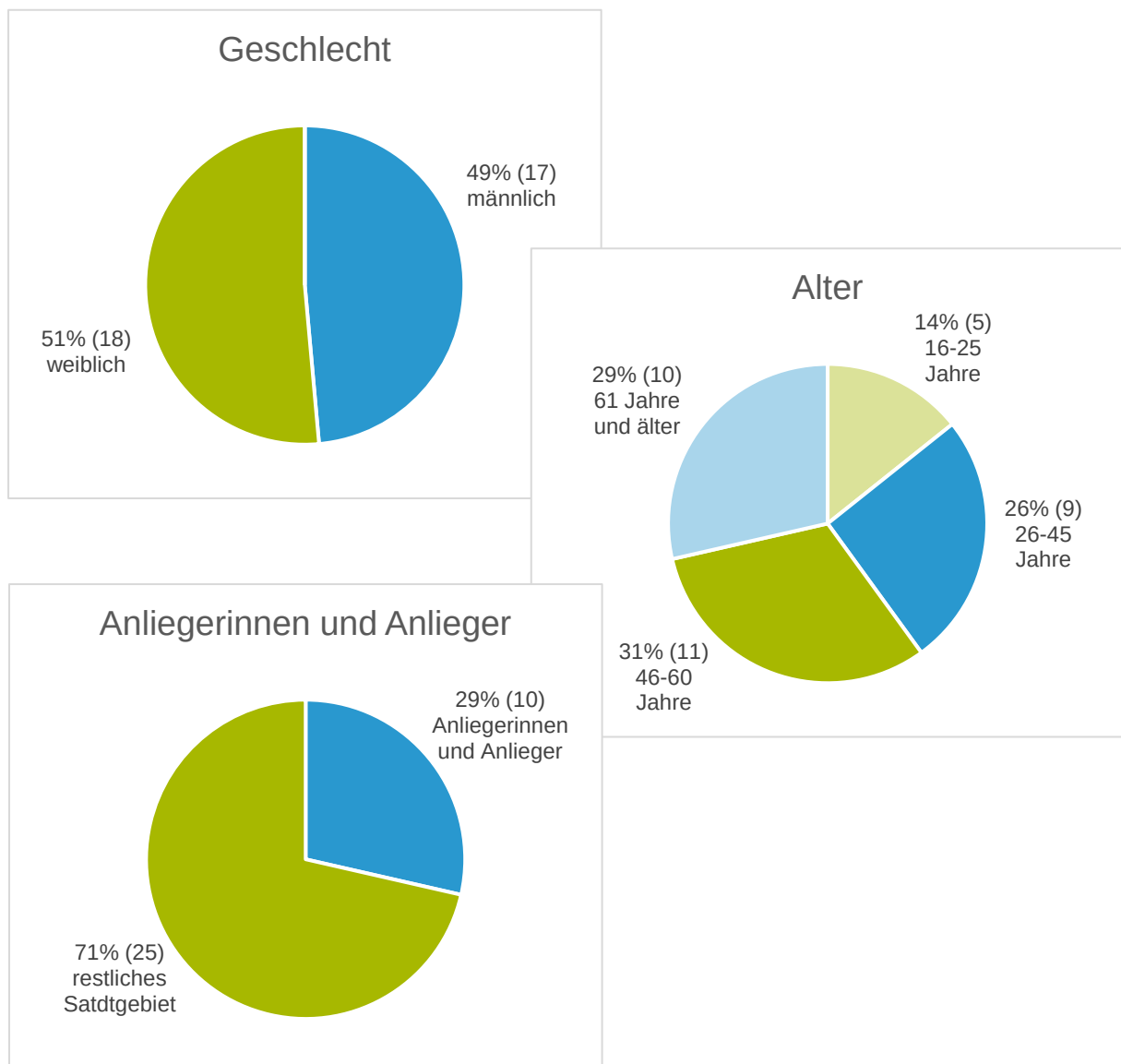
Auch ein besserer Verkehrsfluss kann zum Lärmschutz beitragen. In diesem Zusammenhang empfehlen wir, die Kreuzung am Kreuzbergring durch einen Kreisell zu ersetzen. Die gleiche Lösung kann auch am Weender Tor sinnvoll sein.

Zustimmung: 20 Ablehnung: 9 Enthaltung: 2

Die Teilnehmenden des Zukunftsforums

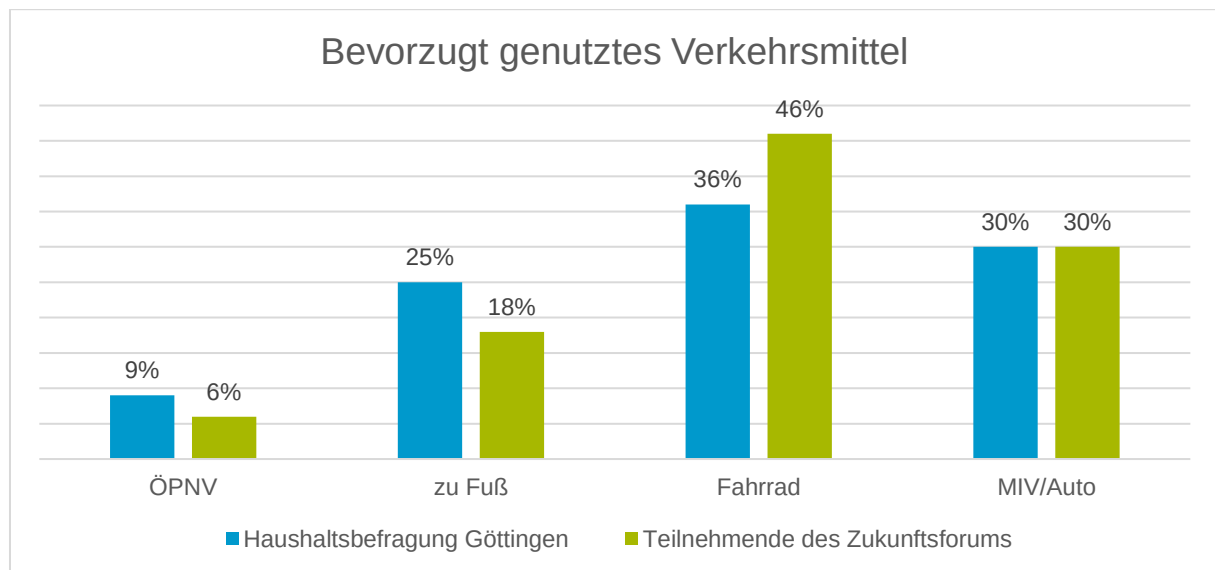
Soziodemografische Zusammensetzung

Von 1.000 zufällig aus dem Melderegister gezogenen Göttingerinnen und Göttingern haben sich insgesamt 93 Personen zurückgemeldet. 65 Briefe wurden als nicht zustellbar zurückgesandt. Demnach haben 9,95 Prozent der erfolgreich angeschriebenen Personen ihren Willen für eine Teilnahme gezeigt. Dies entspricht einem sehr hohen Wert und verdeutlicht das Interesse der Göttinger Stadtbevölkerung am Beteiligungsprozess. Aus dieser Personengruppe wurden wiederum 35 Personen zufällig ausgewählt. Die Auswahl orientierte sich dabei grob an der Geschlechts- und Altersstruktur der gesamten Göttinger Bevölkerung. Zusätzlich wurde darauf Wert gelegt, dass im Zukunftsforum circa ein Drittel Anliegerinnen und Anlieger der Weender Landstraße vertreten waren.



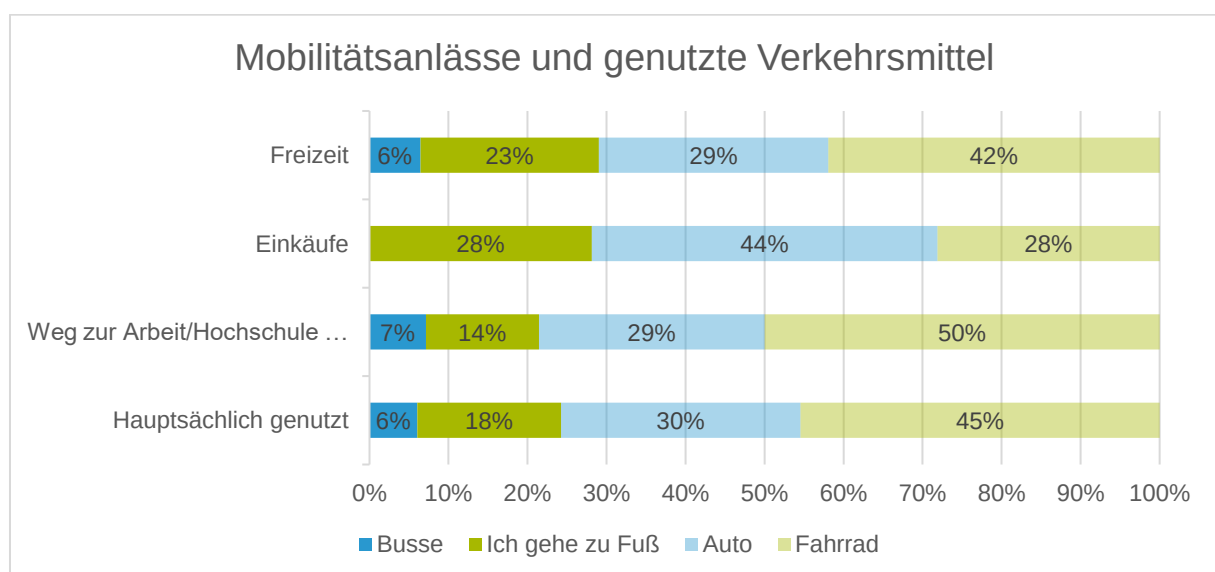
Mobilitätsanlässe und genutzte Verkehrsmittel der Teilnehmenden

Da das Zukunftsforum die Aufgabe hatte, Empfehlungen für die Umgestaltung von Hauptverkehrsstraßen zu erarbeiten, wurden die Teilnehmenden auch zu ihren bevorzugt genutzten Verkehrsmitteln befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass im Zukunftsforum, im Vergleich zur Göttinger Gesamtbevölkerung, 10 % mehr Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer versammelt waren. Die Werte zur Nutzung des MIVs (Motorisierter Individualverkehr, einschließlich Mitfahrerinnen und Mitfahrer) sind dagegen identisch. Der Unterschied von zehn Prozentpunkten beim Blick auf die Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel teilt sich in umgekehrter Weise auf den ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) und Bewegungen zu Fuß auf, hier liegen die Werte der Göttinger Gesamtbevölkerung höher als die der Teilnehmenden des Zukunftsforums.



Quelle: Haushaltsbefragung Göttingen 2022 / Befragung im Zukunftsforum Göttingen

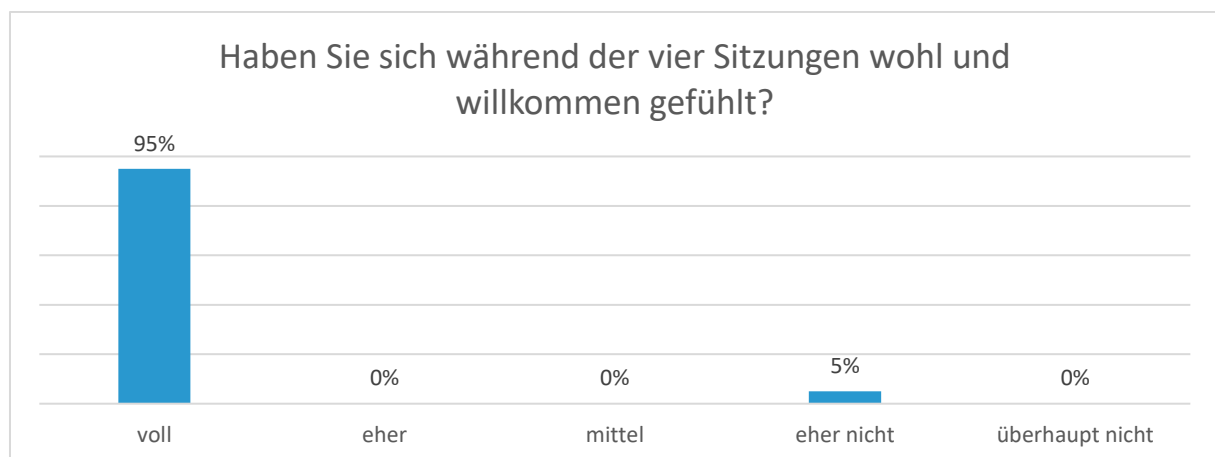
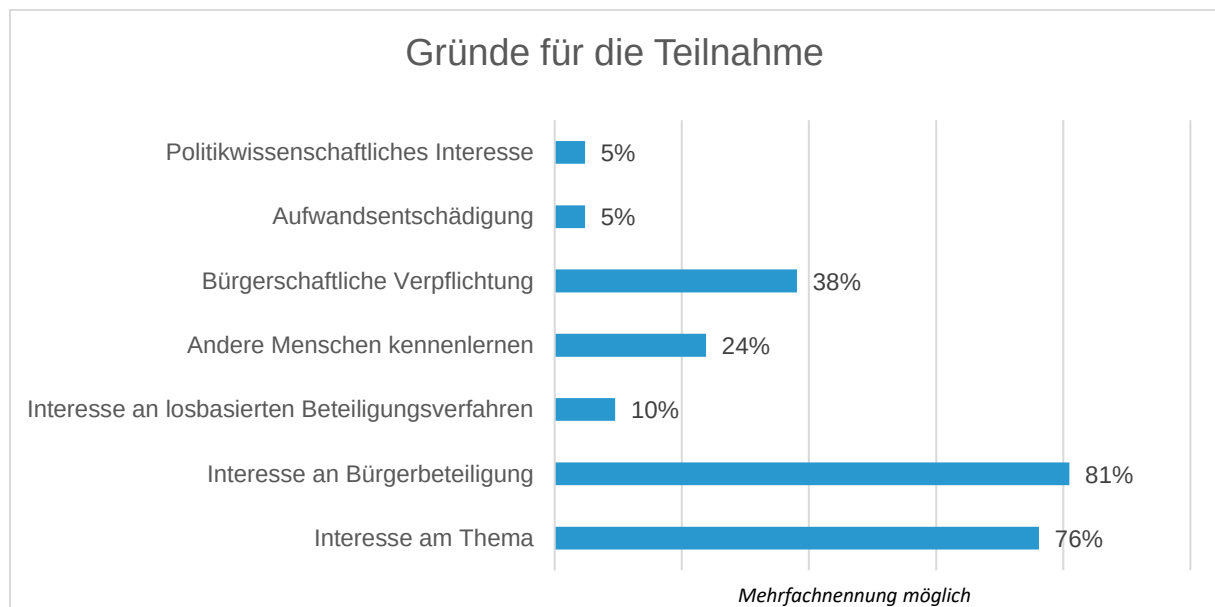
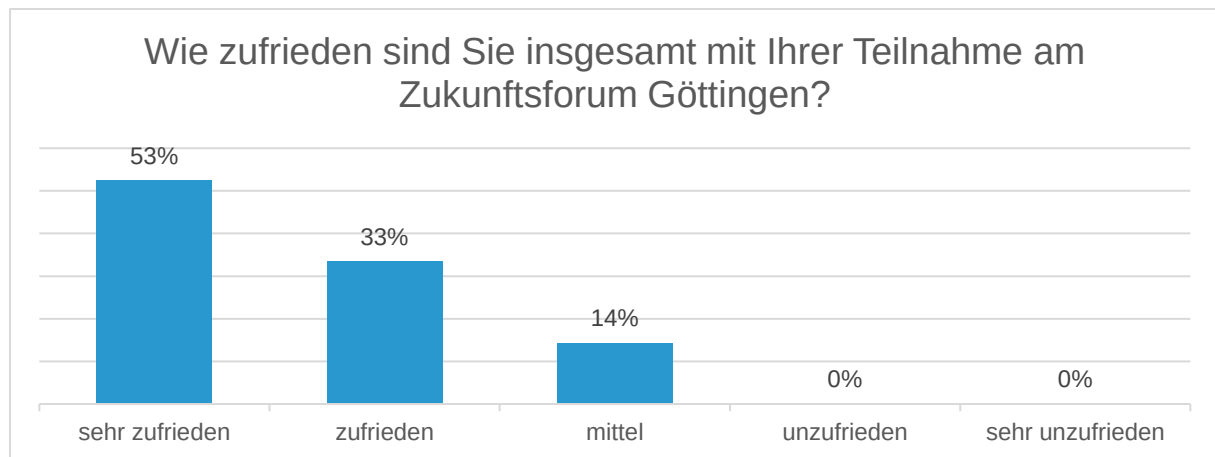
Diese Darstellung zeigt unterschiedliche Mobilitätsanlässe und das dabei genutzte Verkehrsmittel. Deutlich wird, dass sich das Fahrradfahren großer Beliebtheit erfreut. Das Auto ist lediglich beim Erledigen von Einkäufen das bevorzugte Verkehrsmittel unter der Teilnehmenden des Zukunftsforums Göttingen.



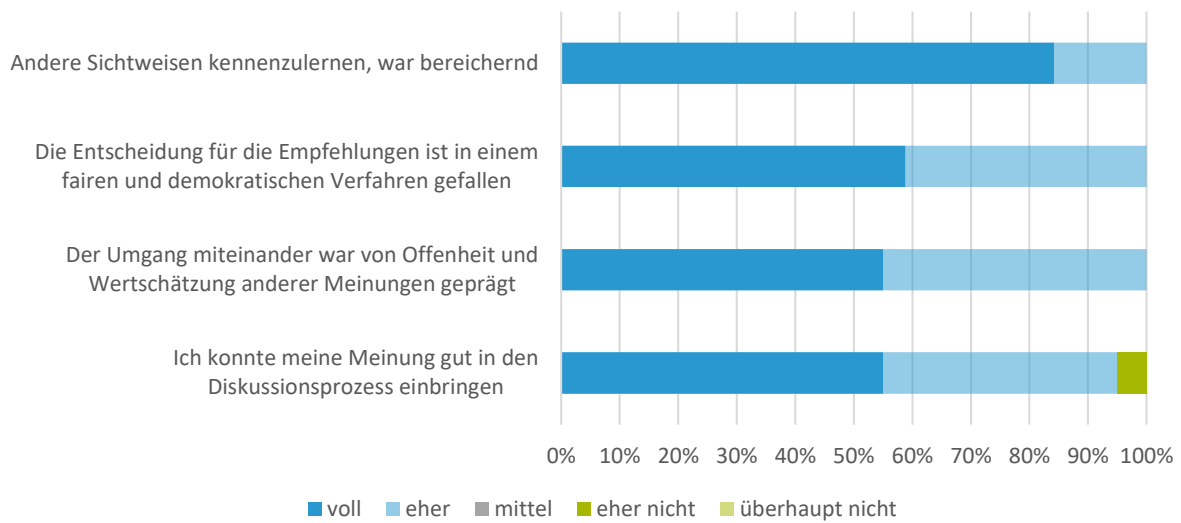
Quelle: Befragung im Zukunftsforum Göttingen

Evaluation

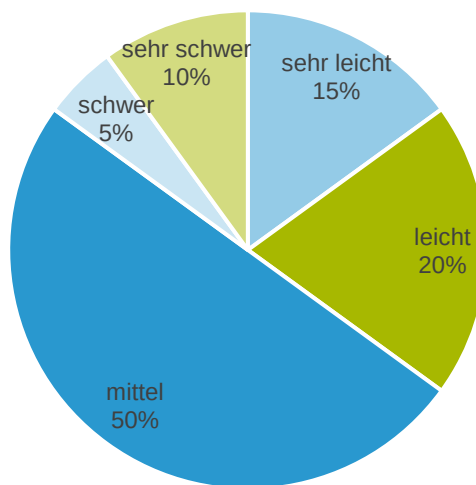
Nach der letzten Sitzung des Zukunftsforums Göttingen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Evaluationsbogen auszufüllen, was 20 Personen wahrgenommen haben. Die wichtigsten Ergebnisse werden nachfolgend dargestellt.



Zustimmung zu Aspekten der Diskussion und Entscheidungsfindung



Zeitliche Vereinbarkeit mit Alltagserfordernissen



Impressum

An der Gestaltung und Umsetzung des Zukunftsforums Göttingen waren beteiligt:

nexus Institut: Christine von Blanckenburg, Carlo Thomsen, Eike Biermann, Katharina Fender, Ina Metzner, Selina Prischtscheptschuk

Fachdienst Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Göttingen: Dominik Kimyon, Ute Kretschmann, Lars Jakob, Anja Titze

Herausgeber

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH
Willdenowstraße 38, 12203 Berlin

Text und Gestaltung

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH

Text: Christine von Blanckenburg, Carlo Thomsen

Gestaltung: Christine von Blanckenburg, Carlo Thomsen

Berlin im Mai 2023